



# Diplom in Betagtenbetreuung SODK\*

## Kompetenzenkatalog

2007

\* Führungsausbildung für Leitungspersonen  
im stationären Altersbereich

## Ausbildungsbestimmungen SODK

Die SODK hat 1995 Ausbildungsbestimmungen zur Regelung der Ausbildung zur Betagtenbetreuerin bzw. zum Betagtenbetreuer erlassen. In diesen Ausbildungsbestimmungen wurden die folgenden Grund- und Zusatzausbildungen geregelt:

- **Betagtenbetreuer/-in mit Fähigkeitsausweis FA SODK:**  
2-jährige, berufsbegleitende Grundbildung für Erwachsene (600 Kontaktlektionen); entspricht heute der verkürzten Grundbildung zur Fachperson Betreuung EFZ
- **Betagtenbetreuer/-in mit Diplom DA SODK:**  
1-jährige berufsbegleitende Zusatzausbildung für Leitungspersonen im stationären Altersbereich (300 Kontaktlektionen); entspricht heute dem Eidg. Fachausweis Teamleiter/-in in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen

Die Kompetenzen der Betagtenbetreuer/-in mit Fähigkeitsausweis FA SODK wurden im entsprechenden Katalog vom Mai 2006 beschrieben (Bezugsadresse siehe letzte Seite).

## Eidgenössischer Fachausweis für Betagtenbetreuer/-innen mit Diplom DA SODK

Die am 12. Januar 2007 vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) genehmigte Prüfungsordnung „Teamleiterin, Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen“ sieht eine Überführung des bisherigen Titels vor. Gegen eine Gebühr kann der Eidg. Fachausweis ohne nochmalige Prüfung diplomierten Betagtenbetreuerinnen SODK bzw. diplomierten Betagtenbetreuern SODK verliehen werden. Wer auf diese Weise den Fachausweis erwerben will, hat der QS-Kommission innerhalb von 5 Jahren seit Inkrafttreten dieser Prüfungsordnung ein entsprechendes Gesuch zu stellen.

## Betagtenbetreuer/-in mit Diplom DA SODK

Die 1-jährige Diplomausbildung für Leitungspersonen im stationären Altersbereich richtete sich an ausgebildete Betagtenbetreuerinnen und Betagtenbetreuer und an Absolventinnen und Absolventen anderer Berufsausbildungen im Bereich Betreuung und Pflege mit Führungsaufgaben. Sie setzte ein Anstellungsverhältnis von mindestens 60 % in einer Führungsfunktion voraus und umfasste insgesamt 300 Lektionen. Inhalte der Ausbildung waren:

- Kenntnisse und Fertigkeiten für die Führung von Mitarbeitenden
- Kenntnisse und Fertigkeiten für die Betreuung und Pflege von Betagten als Führungsaufgabe
- Kenntnisse und Fertigkeiten für die Zusammenarbeit in der Institution und gegen aussen
- Kenntnisse über Alter, Altersinstitutionen und Gesellschaft

## Kompetenzenkatalog

„Der Begriff der Handlungskompetenz meint die nachweisbaren Fähigkeiten einer Person, die für ihr berufliches Handeln notwendig sind und die in der Regel durch eine Ausbildung erworben werden“ (nach Wottreng, S. (2005, 5. Aufl.) in „Handbuch Handlungskompetenz“. Oberentfelden: Sauerländer).

Handlungskompetenz umfasst:

- Fachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz

### 1. Fachkompetenz

Als **Fachkompetenz** (auch Sachkompetenz) versteht man die Fähigkeit, berufstypische Aufgaben und Sachverhalte den theoretischen Anforderungen gemäß selbständig und eigenverantwortlich zu bewältigen. Die hierzu erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse bestehen hauptsächlich aus Erfahrung (Routine), Verständnis fachspezifischer Fragestellungen und Zusammenhänge sowie der Fähigkeit, Aufgaben und Probleme technisch einwandfrei und zielgerecht zu lösen.

Führungskompetenz wird hier als spezifischer Teil der Fachkompetenz verstanden und beschrieben.

#### **Führung**

Die Betagtenbetreuerin / Der Betagtenbetreuer mit Diplom SODK

- führt Mitarbeitende ein, leitet sie an, bildet sie aus, führt, fördert und qualifiziert sie
- führt und entwickelt ein Team, eine Gruppe zielorientiert
- beschreibt verschiedene Führungskonzeptionen und -stile
- kommuniziert das dem eigenen Führungsverständnis zugrunde liegende Menschenbild (Ethik)
- wendet bildungspolitische Vorgaben in der Ausbildung von Mitarbeitenden an
- gibt Mitarbeitenden Rückmeldungen
- plant, organisiert und evaluiert die Aufgaben des Teams entsprechend der Organisationsstruktur und den festgelegten Qualitätsstandards
- beschreibt, analysiert und optimiert Abläufe im eigenen Betrieb
- beschreibt Kompetenzen und Ressourcen der Mitarbeitenden aus verschiedenen Berufsdisziplinen und Kulturen (mit unterschiedlichen Fachausbildungen) und organisiert die Arbeiten unter Berücksichtigung dieser Kompetenzen und Ressourcen
- überprüft die Zusammenarbeit, setzt Ziele für die weitere Entwicklung im Team und analysiert die Umsetzung der Ziele
- wendet die für die Funktion nötigen arbeitsrechtlichen Bestimmungen an
- erläutert grundlegende betriebswirtschaftliche Zusammenhänge (Kostenbewusstsein)
- wendet die für die Teamleitung relevanten Qualitätssicherungsinstrumente an und evaluiert sie

- beurteilt gesundheitsfördernde Massnahmen im Team und setzt Verbesserungen um
- analysiert Führungssituationen und reflektiert das eigene Führungsverhalten
- plant Führungsinterventionen, führt solche durch, evaluiert und präsentiert sie
- unterscheidet zwischen formellen und informellen Strukturen

### ***Betreuung und Pflege***

Die Betagtenbetreuerin / Der Betagtenbetreuer mit Diplom SODK

- stellt mit dem Team die Betreuungs- und Pflegequalität sicher
- wendet das institutionelle Bewohner/-innen-Einstufungs- und Abrechnungssystem an
- plant mithilfe entsprechender Instrumente Pflege- und Betreuungsprozesse, setzt sie um, dokumentiert und evaluiert sie
- beschreibt Zusammenhänge zwischen Organisation, Führung und Lebensqualität der Betagten und zieht Folgerungen für die Pflege- und Betreuungsplanung
- beschreibt Zusammenhänge zwischen Wohnkultur und Lebensqualität und zieht Folgerungen für die Pflege- und Betreuungsplanung
- beschreibt und erkennt Symptome von Stress und Burnout und ergreift prophylaktische Massnahmen
- beschreibt gesellschaftliche Entwicklungen im Altersbereich und leitet Konsequenzen für den institutionellen Betreuungs- und Pflegebedarf ab
- setzt neue Konzepte der Betreuung und Pflege in ihrem Aufgabenbereich um und entwickelt sie weiter

### ***Institution und Umfeld***

Die Betagtenbetreuerin / Der Betagtenbetreuer mit Diplom SODK

- arbeitet mit Vorgesetzten, Mitarbeitenden anderer Fachbereiche innerhalb der Institution sowie freiwilligen Mitarbeitenden zusammen
- orientiert die eigene Tätigkeit am Leitbild der Institution sowie an den rechtlichen Rahmenbedingungen und den Kompetenzbefugnissen
- erklärt die gängigen Finanzierungsmodelle für einen Heimaufenthalt
- arbeitet mit Angehörigen, Behörden und weiteren Stellen zusammen
- plant und evaluiert die Zusammenarbeit mit Angehörigen, Behörden und weiteren Stellen
- erfasst die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit und setzt entsprechende Massnahmen mit dem Team um
- stellt die eigene Tätigkeit in einen gesellschaftlich-historischen Zusammenhang (beschreibt die Entstehung und Entwicklung der Institutionen im Langzeitpflege/-betreuungsbereich)

## **2. Methodenkompetenz**

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit, sich unterschiedliche Lern- und Wirklichkeitsbereiche selbständig zu erschließen. Es geht um die Fähigkeit, neue Informationen bzw. Situationen zu erfassen, zu strukturieren, richtig zu interpretieren, zu entscheiden und umzusetzen.

Die Betagtenbetreuerin / Der Betagtenbetreuer mit Diplom SODK

- plant, begründet und evaluiert die eigene Arbeit
- organisiert Arbeitsabläufe sinnvoll
- leitet, protokolliert und evaluiert Sitzungen
- wendet Grundsätze der Moderation/Präsentation an, resp. setzt Medien sinnvoll ein
- beschreibt und begründet die Methode der Zielvereinbarung und der Mitarbeitendenqualifikation
- beschreibt Methoden der Personalselektion und der Einführung neuer Mitarbeitenden
- moderiert Projektarbeit und stellt sie dar
- erläutert Methoden der Fallbesprechung und wendet sie im Team an
- erstellt Arbeits- und Einsatzpläne entsprechend den Qualitätsnormen
- nutzt den Computer als Arbeitsinstrument für die Planung, Dokumentation und Präsentation
- erklärt Prinzipien der Delegation und Stellvertretung und delegiert Aufgaben
- kontrolliert delegierte Aufgaben
- bearbeitet Konflikte methodisch gezielt

## **3. Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz umfasst die sozialen Eigenschaften, welche Voraussetzung für ein erfolgreiches berufliches und nichtberufliches Leben sind. Es geht darum, sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden, anderen aufgeschlossen gegenüberzutreten und Rücksicht zu nehmen, ohne die eigenen Wünsche zu vernachlässigen.

Die Betagtenbetreuerin / Der Betagtenbetreuer mit Diplom SODK

- beschreibt und nutzt Grundsätze der Teamentwicklung
- gestaltet multidisziplinäre und multikulturelle Zusammenarbeit
- erkennt und löst Konfliktsituationen im Team
- kommuniziert betriebliche Abläufe gegenüber Mitarbeitenden und Klientinnen und Klienten
- gestaltet Kontakte und Beziehungen professionell

#### 4. Selbstkompetenz

Selbstkompetenz umfasst die personalen Eigenschaften, welche Voraussetzung für ein erfolgreiches berufliches und nicht berufliches Leben sind.

Die Betagtenbetreuerin / Der Betagtenbetreuer mit Diplom SODK

- stellt das eigene Führungsverständnis resp. eigene Führungsleitsätze prägnant dar
- stellt eigene Stärken und Schwächen als Führungsperson dar
- verfügt über ein angepasstes Zeit- und Energiemanagement und erkennt berufliche und persönliche Grenzen
- geht mit Kritik konstruktiv um
- beschreibt die eigene Biografie als Geführte und Lernende
- nimmt Rollendifferenzierung wahr und gestaltet diese (Doppelrolle und Rollenwechsel zw. Kolleg/-in und Vorgesetzte)

Von der Schweizerischen Fachkommission Ausbildung Betagtenbetreuung am 29.1.2007 verabschiedet.

Schweizerische Fachkommission  
Ausbildung Betagtenbetreuung

Die Präsidentin



Vreni Moser-Laubi

Konferenz der kantonalen  
Sozialdirektorinnen und -direktoren

Die Präsidentin



Kathrin Hilber  
Regierungsrätin

**SODK / Schweizerische Fachstelle Ausbildung Betagtenbetreuung**  
Eigerplatz 5, Postfach 443, 3000 Bern 14,  
T. 031 351 75 46, F. 031 351 75 54, e-mail: [ausb-bb@bluewin.ch](mailto:ausb-bb@bluewin.ch)

April 2007